

Handout zum Referat über den Aufsatz *More than a Marriage of Convenience* von Richard M. Burian

Philipp Schweizer

2016-05-25

Seminar: Zur »Ehe« von Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte
Prof. Dr. Thomas Sturm (ICREA & Universitat Autònoma de Barcelona)
Sitzung: 25.05.2016
Referat: Philipp Schweizer

Burian, Richard M. 1977. »More than a Marriage of Convenience: On the Inextricability of History and Philosophy of Science«. *Philosophy of Science* 44 (1): 1–42.

Ziele des Textes

1. Um den Fundiertheitsgrad (*degree of support*) theoretischer Behauptungen korrekt bestimmen zu können, muss oft Information über die zeitliche Abfolge herangezogen werden, in der Hypothesen vorgeschlagen, Theorien entwickelt und Experimente durchgeführt wurden.
2. Weiterhin müssen (für die in These 1 formulierte Bestimmung des Fundiertheitsgrads) zusätzliche, namentlich historische Informationen darüber in Betracht gezogen werden, vor welchem Hintergrundwissen diese Entwicklungen stattgefunden haben.
3. Historische Studien sollten eine wesentliche Rolle für Bewertung und Überprüfung gegenwärtiger philosophischer Meinungen über die Logik des Fundiertheitsgrads spielen.

Hauptabschnitte des Textes

1. Logicism and Historicism: Two Opposed Ideal Types of Philosophical Reaction to Historical Considerations. (3–11)
2. The Place of History of Science: A Negative Preliminary Assessment. (11–12)

3. Ambiguities of »Rationality«: A Tool in Delimiting the Logician Enterprise. (12–21)
4. On What Does Theory Support Depend? (22–27)
5. The Place of History of Science: A Reassessment. (27–38)

In Abschnitt 3 untersucht Burian die den Rationalität-Begriff hinsichtlich seiner Mehrdeutigkeit: er schätzt diesen Schritt als entscheidend für sein Argument ein.

1. Methodologische und epistemologische Verwendung/Bedeutung von »rational« (13–15)
 - Eine Handlung ist, alles in Betracht gezogen, rational, wenn sie ein erwünschtes Ziel bewirkt oder bewirken sollte. (methodologisch)
 - Eine Handlung ist zu dem Grad rational (oder nicht rational), wie sie ein erwünschtes Ziel erreicht hat (oder es verfehlt hat). (epistemologisch)
2. Eine Matrix von vier Kontexten für die Bewertung von Rationalität (15–20)
 - Zwei Fälle von Bewertungskontexten: EE und EM (E-contexts)
 - Zwei Fälle von Entscheidungskontexten: PE und PM (D-contexts)

Yet, clearly, the claim that it is rational to accept *T* comes to something different in each case. (S. 20)

3. Drei Schwierigkeiten der laufenden Debatte
 1. suspect *ab initio*
 2. die sich ergebende Debatte wird von Verwirrung über die Quellen der Einwände gegen die Rekonstruktion historischer Fälle geprägt sein: »Confusion of this sort is especially likely since the logicist will tend to reject all attacks on his views that draw on the temporal order of events as misconceiving his enterprise.« (S. 21)
 3. »Ausstrahlungs-Effekt«: die Kritik an einer bestimmten logizistischen Position führt zu einem Generalangriff auf den Logizismus insgesamt. Die an der Debatte beteiligten Philosophen sollten deshalb den Zweck ihrer Argumente klarmachen, z.B. indem sie sich an die von Burian entworfene Matrix halten.

Verständnis- und Diskussionsfragen

- es geht ihm nur um die Philosophie, in der der Fundiertheitsgrad theoretischer Behauptungen bestimmt werden soll: insofern PS sich damit beschäftigt, braucht sie HS. In welcher Form? Der Historiker als Lektor? Der Philosoph mit historischer Kompetenz?
- Fragen bezüglich der Matrix:
 - Kann man sagen: vier Kontexte für den Philosophen, sich ergebend aus vier Unterfangen (*enterprise*) des Wissenschaftlers?
 - In welchem Verhältnis stehen diese vier Kontexte zur Wirklichkeit der Wissenschaft?

- Wenn der Philosoph *entscheiden* soll, wie sich der Wissenschaftler *entscheiden* sollte oder hätte sollen, dann ist eigentlich gemeint, dass der Philosoph über die Entscheidung des Wissenschaftlers *urteilt*. Kann es für den Philosoph also überhaupt einen D-context geben, ohne dass er aufhört, Philosoph zu sein? (Und wenn nein: wäre das ein Problem für Burians Argument?)
- Was ist von Burians Matrix zu halten? Ist sie von einem dialektischen Verständnis getragen? Ist sie erschöpfend?
- Folgt aus Burians Überlegungen, dass es für den theorie-bewertenden Philosoph immer nur historische Theorien geben kann? D.i. sobald eine Theorie bewertet wird, hat man es mit einem historisch gewordenen »Ding« zu tun.